

# Übersicht



# Hilden

Der Bürgermeister  
Hilden, den 12.02.2026  
AZ.:

WP 25-30 SV 51/028

## Antragsvorlage

### Antrag der CDU-Fraktion vom 09.07.2025: Hilden gegen Einsamkeit

| Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis |    |      |       |
|------------------------------------------------|----|------|-------|
|                                                | JA | NEIN | ENTH. |
| CDU                                            |    |      |       |
| SPD                                            |    |      |       |
| AfD                                            |    |      |       |
| Grüne                                          |    |      |       |
| FDP                                            |    |      |       |
| Linke                                          |    |      |       |
| BA   Piraten                                   |    |      |       |
|                                                |    |      |       |
|                                                |    |      |       |

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja  
☐ ja

☒ nein  
☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen  
☐ noch nicht zu übersehen

## Beratungsfolge:

Sozialausschuss

11.03.2026

Entscheidung

Anlage WP 20-25 SV 51/319

Anlage: Antrag CDU Hilden gegen Einsamkeit

**Antragstext:**

Die CDU-Fraktion Hilden stellt folgenden Antrag:

1. Der Rat der Stadt Hilden erkennt „Einsamkeit“ als aufkommendes Problem unserer Gesellschaft an und setzt sich dafür ein, entsprechende Maßnahmen für betroffene Zielgruppen zu ergreifen und dieses Thema aus der Tabuzone zu holen.
2. Die Stadtverwaltung erarbeitet zur Sitzung des Sozialausschusses am 19. November ein gesamtheitliches Konzept „Hilden gegen Einsamkeit“.

**Erläuterungen zum Antrag:**

Das Gefühl der Einsamkeit wird beschrieben als die wahrgenommene Diskrepanz zwischen den erwünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen. Betroffen sind Menschen jeden Alters insbesondere in Umbruchsphasen.

Einsamkeit ist auch in einer vernetzten Welt allgegenwärtig, obwohl dies nicht immer unbedingt ersichtlich ist. Nicht nur die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die unter Einsamkeit und Depressionen leidet, auch Senioren die plötzlich ohne Partnerinnen und Partner leben, steigt stetig an. Jeder siebte Mensch in NRW fühlt sich einsam – es fehlt an Gemeinschaft. Menschen jedes Alters brauchen reale Begegnungen, deshalb kann sozialer Isolation auch nur vor Ort wirksam begegnet werden. Hierbei kann insbesondere das Ehrenamt der Schlüssel zur Bekämpfung von Einsamkeit sein.

Ministerpräsident Hendrik Wüst bezeichnet Einsamkeit als "neue soziale Frage unserer Zeit". Die ehemalige Familienministerin, Lisa Paus, nannte Einsamkeit ein "unterschätztes Phänomen", das langfristig auch der Demokratie schaden kann: "Wer Vertrauen in die Gesellschaft verliert, verliert auch Vertrauen in die Demokratie, politische Teilhabe nimmt ab, genauso wie die Bereitschaft wählen zu gehen."

In einem gesamtheitlichen Konzept sollen sich auch Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen wiederfinden, bspw.: Aktion Großer Bruder, Gemeinsam bewegt gesund bleiben, „Schwatzbänke“, Plauderschlange, Stadtteil Cafe, Miteinander Essen & Kochen.

**Stellungnahme der Verwaltung:**

Bereits zum Sozialausschuss am 19.11.2025 hat die Verwaltung ein erarbeitetes Konzept dem Gremium vorgelegt (siehe WP 20-25 SV 51/319 in der Anlage):

Aus Sicht des Fachamtes ist das Thema Einsamkeit in der Altersgruppe der 19- bis 59-Jährigen gesellschaftlich hoch relevant und verdient auch auf kommunaler Ebene verstärkte Aufmerksamkeit. Trotz zahlreicher bestehender Angebote in Hilden zeigt sich eine erkennbare Angebotslücke für diese Zielgruppe, insbesondere im Hinblick auf niedrigschwellige, verbindliche Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe.

In der Sitzung des Sozialausschusses bat die CDU-Fraktion um Erweiterung des erarbeiteten Konzeptes in Form einer Aufstellung der relevanten Akteure im Kontext „Einsamkeit“ innerhalb Hildens und um Darstellung im nächsten Sozialausschuss. Dem ist die Verwaltung nachgekommen:

Die Verwaltung hat das Thema Einsamkeit als zunehmend relevantes sozialpolitisches Handlungsfeld identifiziert und schlägt vor, den bereits bestehenden Austauschstrukturen eine koordinierte und strategische Ausrichtung zu geben. Ziel ist es, vorhandene lokale Ressourcen sichtbar zu machen, Synergien zu nutzen und eine abgestimmte Gesamtstrategie zu entwickeln. Dies erfolgt unter Einbezug der relevanten Protagonisten.

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme wurden vielfältige bestehende Angebote identifiziert, die bereits heute einen Beitrag zur Prävention von Einsamkeit leisten. Diese lassen sich den Bereichen Teilhabe, Begegnung, Engagement-Förderung, Unterstützung im Alltag und Zielgruppenarbeit zuordnen:

1. Gremien und Beteiligungsstrukturen
  - Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Jugendparlament
  - Ausschuss für Chancen und Integration
2. Begegnung, Bildung und Kultur
  - Tanznachmittage des Seniorenbeirats
  - Musikschule
  - Stadtbibliothek
  - Volkshochschule (VHS)
  - Kulturvereine, Bürgervereine
  - Veranstaltungen des Stadtmarketings / Stadt Hilden
  - Kirchen und Glaubensgemeinschaften
3. Soziale Treffpunkte und quartiersbezogene Angebote
  - Nachbarschaftszentren (NBZ) (siehe auch WP 25-30 SV 51/023)
  - Offene Begegnungsangebote (Seniorencafés, Stadtteiltreffs, Mehrgenerationenangebote)
  - Plauderbank (in Umsetzung)
  - Stadtteilinitiativen und Nachbarschaftshilfe
4. Jugend- und Familienarbeit
  - Offene Treffs und Jugendzentren (Abenteuerspielplatz, JC-Club, Campus OT, JAW, Area51)
  - Alleinerziehenden-Treff, Mehrlingstreff, Mütter- und Vätergruppen
  - Taschengeldbörse, Leihgroßeltern
  - Familienzentren / familienunterstützende Angebote
5. Selbsthilfe, Beratung und gesundheitsbezogene Unterstützung
  - Selbsthilfegruppen und Angehörigengruppen
  - Besuchsdienste der Wohlfahrtsverbände
  - ZWAR-Gruppen
  - Angebote der verschiedenen Träger (z.B. SKFM Café K u. a.)
6. Mobilität, Alltagshilfen und niedrigschwellige Unterstützung
  - Mobiler Einkaufswagen
  - Ehrenamtsbörse
  - Brauchtumsvereine (Karneval, Schützen etc.)
  - Sportvereine sowie offene Bewegungsangebote

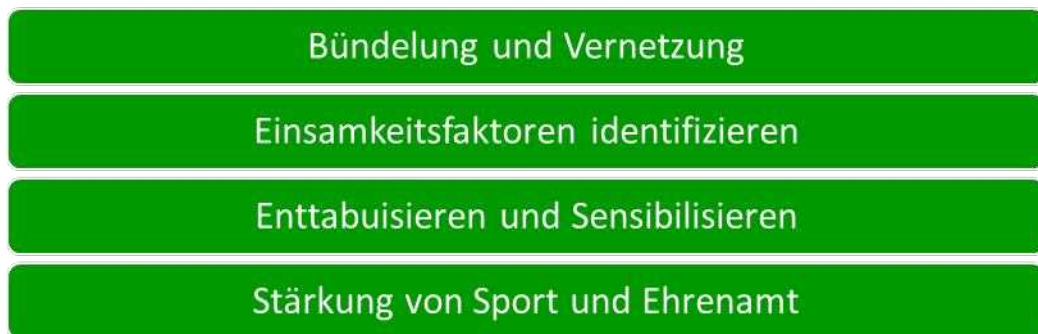
*(Die Auflistung ist nicht abschließend und stellt nur eine erste Übersicht der vielfältigen Angebotslandschaft dar)*

Neben den institutionellen und organisierten Angeboten stellt insbesondere der informelle nachbarschaftliche Kontakt (etwa private Besuche, alltägliche Hilfen oder spontane / geplante Begegnungen im Wohnumfeld (z.B. private Skat-Runde)) einen wirksamen Faktor zur Prävention von Einsamkeit dar. Diese Formen sozialer Unterstützung gelten als niederschwellig, alltagsnah und oftmals besonders wirksam für Menschen, die keine formellen Angebote aufsuchen. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass solche privaten, informellen Kontakte von der Verwaltung weder systematisch erfassbar noch steuerbar sind. Aufgrund ihres persönlichen und nicht institutionalisierten Charakters können sie lediglich als sozialräumlicher Rahmenfaktor berücksichtigt, jedoch nicht valide erhoben oder operationalisiert werden. Die Verwaltung kann

daher lediglich Rahmenbedingungen fördern, die nachbarschaftliche Begegnungen begünstigen (z. B. durch quartiersbezogene Arbeit, Begegnungsräume, Öffentlichkeitsarbeit).

Trotz dieser breiten Angebotslandschaft zeigt sich, dass viele Angebote von potenziell einsamen Personen nicht wahrgenommen oder nicht erreicht werden. Die Verwaltung plant daher, gemeinsam mit den genannten Protagonisten einen „**Runden Tisch Einsamkeit**“ zu etablieren. Hierzu soll es eine Auftaktveranstaltung im Rahmen der Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ des Kompetenznetz Einsamkeit (Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend) in der Zeit vom 22. - 29. Juni 2026 geben.

Zielsetzung ist eine systematische Bestandsanalyse, die Weiterentwicklung bestehender Strukturen sowie die Erarbeitung wirksamer Zugänge zu bislang schwer erreichbaren Zielgruppen.



Gemeinsam mit den u.a. benannten Protagonisten soll das Thema Einsamkeit im Vorfeld der landesweiten Aktionswoche im Juni vertieft behandelt werden. Dabei soll u. a. analysiert werden, in welchen Zielgruppen Einsamkeit besonders sichtbar wird und wie bestehende Angebote besser erreichbar und wahrnehmbarer gemacht werden können. Eine ergänzende Online-Befragung soll klären, welche Angebote bekannt sind, welche nicht genutzt werden und an welchen Stellen Barrieren bestehen. Zwar existiert bereits eine Vielzahl an Angeboten, jedoch werden diese insbesondere von potenziell betroffenen Personen häufig nicht wahrgenommen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Unterscheidung zwischen „allein“ und „einsam“, da insbesondere letztere Lebenslage eine erhebliche Herausforderung darstellt und häufig mit Scham- oder Rückzugstendenzen verbunden ist. Die zukünftige Arbeit soll daher gemeinsam mit relevanten Akteuren konkretisieren, welche Maßnahmen geeignet sind, um schwer erreichbare Gruppen anzusprechen und wirksame Zugänge zu schaffen.

Darüber hinaus wird empfohlen, das Thema Einsamkeit stärker in die Quartiere zu tragen, um sowohl niedrigschwellige Begegnungsräume zu schaffen als auch lokale Netzwerke zu aktivieren. Dies umfasst die Sensibilisierung bestehender Strukturen ebenso wie die Entwicklung quartiersbezogener Impulse.

Der Sozialausschuss wird über die Entwicklung sowie die Ergebnisse informiert.

Gez.  
Dr. Claus Pommer  
Bürgermeister

#### **Klimarelevanz:**

Es handelt sich überwiegend um konzeptionelle, koordinierende und sozialräumliche Aktivitäten (Runder Tisch, Bestandsanalyse, Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung lokaler Netzwerke), die weder bauliche Eingriffe noch relevante Emissionen erzeugen, da es sich um Maßnahmen zur Prävention von Einsamkeit handelt.

Geringfügige indirekte Effekte können entstehen, wenn Begegnungsangebote oder Veranstaltungen zusätzliche Mobilität auslösen. Diese sind jedoch im Umfang marginal und im Rahmen bestehender Infrastruktur beweglich.

Positive indirekte Effekte können entstehen, wenn quartiersbezogene Angebote, wohnortnahe Begegnungsräume und informelle Nachbarschaftshilfen gestärkt werden und so Wege verkürzt bzw. Mobilitätsbedarfe reduziert werden. Diese Effekte sind jedoch nicht zentraler Zweck der Maßnahme und daher nur nachrangig zu betrachten.

**Inklusionsrelevanz:**

Das Themenfeld Einsamkeit weist eine hohe Inklusionsrelevanz auf. Die geplanten Schritte, insbesondere die strukturierte Bestandsanalyse, die Beteiligung relevanter Akteure, der Aufbau eines Runden Tisches und eine zusätzliche Online-Befragung adressieren explizit Zielgruppen, die Barrieren bei Zugang, Information oder Teilhabe aufweisen.

Einsamkeit betrifft häufig Menschen mit eingeschränkten sozialen Netzwerken, geringem Einkommen, Mobilitätseinschränkungen oder fehlender digitaler Kompetenz. Die Maßnahmen zielen darauf ab, diese Gruppen besser zu erreichen. Durch die stärkere Nutzung quartiersbezogener und niedrigschwelliger Angebote werden räumliche, organisatorische und kommunikative Barrieren reduziert. Die Betrachtung unterschiedlicher Zielgruppen (u. a. ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende, junge Erwachsene, Menschen mit psychischen Belastungen) erhöht die Reichweite und Wirksamkeit der Angebote. Die Einbindung bestehender Gremien (Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Jugendparlament) schafft Beteiligungskanäle für Betroffene und stärkt die inklusive Ausrichtung der Gesamtstrategie.

Die geplante Analyse von Nichtnutzungsgründen und Barrieren sowie die Weiterentwicklung von Zugangswegen sind zentrale inklusionsfördernde Elemente.

Die genannten Vorhaben sind inhaltlich inklusionsrelevant, da sie Teilhabe stärkt, Barrieren reduziert und vielfältige Zielgruppen berücksichtigt.

# Übersicht



Der Bürgermeister  
Hilden, den 05.08.2025  
AZ.:

WP 20-25 SV 51/319

## Antragsvorlage

### Antrag der CDU vom 09.07.2025: "Hilden gegen Einsamkeit"

| Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis |    |      |       |
|------------------------------------------------|----|------|-------|
|                                                | JA | NEIN | ENTH. |
| CDU                                            |    |      |       |
| SPD                                            |    |      |       |
| AfD                                            |    |      |       |
| Grüne                                          |    |      |       |
| FDP                                            |    |      |       |
| Linke                                          |    |      |       |
| BA   Piraten                                   |    |      |       |
|                                                |    |      |       |
|                                                |    |      |       |

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja  
☐ ja

☒ nein  
☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen  
☐ noch nicht zu übersehen

## Beratungsfolge:

Sozialausschuss

19.11.2025

Entscheidung

311-25 Antrag CDU Hilden gegen Einsamkeit

**Antragstext:**

Die CDU-Fraktion Hilden stellt folgenden Antrag:

1. Der Rat der Stadt Hilden erkennt „Einsamkeit“ als aufkommendes Problem unserer Gesellschaft an und setzt sich dafür ein, entsprechende Maßnahmen für betroffene Zielgruppen zu ergreifen und dieses Thema aus der Tabuzone zu holen.
2. Die Stadtverwaltung erarbeitet zur Sitzung des Sozialausschusses am 19. November ein gesamtheitliches Konzept „Hilden gegen Einsamkeit“.

**Erläuterungen zum Antrag:**

Das Gefühl der Einsamkeit wird beschrieben als die wahrgenommene Diskrepanz zwischen den erwünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen. Betroffen sind Menschen jeden Alters insbesondere in Umbruchphasen.

Einsamkeit ist auch in einer vernetzten Welt allgegenwärtig, obwohl dies nicht immer unbedingt ersichtlich ist. Nicht nur die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die unter Einsamkeit und Depressionen leidet, auch Senioren die plötzlich ohne Partnerinnen und Partner leben, steigt stetig an. Jeder siebte Mensch in NRW fühlt sich einsam – es fehlt an Gemeinschaft. Menschen jedes Alters brauchen reale Begegnungen, deshalb kann sozialer Isolation auch nur vor Ort wirksam begegnet werden. Hierbei kann insbesondere das Ehrenamt der Schlüssel zur Bekämpfung von Einsamkeit sein.

Ministerpräsident Hendrik Wüst bezeichnet Einsamkeit als "neue soziale Frage unserer Zeit". Die ehemalige Familienministerin, Lisa Paus, nannte Einsamkeit ein "unterschätztes Phänomen", das langfristig auch der Demokratie schaden kann: "Wer Vertrauen in die Gesellschaft verliert, verliert auch Vertrauen in die Demokratie, politische Teilhabe nimmt ab, genauso wie die Bereitschaft wählen zu gehen."

In einem gesamtheitlichen Konzept sollen sich auch Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen wiederfinden, bspw.: Aktion Großer Bruder, Gemeinsam bewegt gesund bleiben, „Schwatzbänke“, Plauderschlange, Stadtteil Cafe, Miteinander Essen & Kochen.

**Stellungnahme der Verwaltung:**

Einsamkeit ist eine wachsende gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die Menschen in allen Altersgruppen betreffen kann.

**Vorhandene Angebote in Hilden**

In Hilden gibt es bereits viele kostenlose, offene Angebote aus den Bereichen Kultur, Sport, Jugend und Soziales. Hierzu zählen insbesondere die Nachbarschaftszentren mit ihren vielfältigen Begegnungsangeboten, wie beispielsweise:

- Kennlern-Café
- Gemeinsames Mittagessen
- Plaudercafé

Darüber hinaus gibt es Programme wie die „Leihgroßeltern“, zahlreiche Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements und ein breites Spektrum an Sportvereinen mit individuellen Angeboten. Die Verwaltung ist zudem mit den Digitalpaten im Gespräch, die ein digitales Projekt gegen Einsamkeit, insbesondere im Alter, planen.

Doch auch jüngere Menschen sind von Einsamkeit betroffen. In Hilden gibt es bereits ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche. Zu nennen sind hier die Jugendtreffs sowie die Stadtbibliothek mit ihren zahlreichen offenen Angeboten. Darüber hinaus gibt es diverse kulturelle Angebote, wie die Kinder- und Jugendkunstschule oder die Maßnahmen im Rahmen des

Kulturrucksacks. Daneben gibt es die zahlreichen Angebote der Vereine, insbesondere im Sportbereich, sowie von weiteren Institutionen und Organisationen in Hilden.

Diese Angebote leisten einen wertvollen Beitrag zur sozialen Teilhabe. Dennoch sind sie häufig nicht als direkte Maßnahmen gegen Einsamkeit konzipiert und werden von betroffenen Personen mitunter nicht wahrgenommen oder angenommen.

Eine gezielte Vernetzung, stärkere Sichtbarmachung und niedrigschwellige Vermittlung dieser Angebote könnte ein erster präventiver Ansatz sein.

### **Ressourcenlage – keine finanziellen Mittel vorhanden**

Derzeit stehen weder auf kommunaler noch auf Landes- oder Bundesebene finanzielle Mittel zur Verfügung, um neue Maßnahmen zur Bekämpfung von Einsamkeit in der genannten Altersgruppe aufzubauen oder bestehende Angebote auszuweiten. Auch personell bestehen aktuell keine Kapazitäten für die Konzeption, Durchführung oder Begleitung entsprechender Projekte. Dies stellt ein zentrales Hemmnis für eine nachhaltige Bearbeitung des Themas dar.

Die Verwaltung stuft das Thema Einsamkeit als gesellschaftlich relevant ein und hält eine fachliche Begleitung für notwendig. Um auf die wachsende Problematik wirksam reagieren zu können, sind strukturierte Maßnahmen erforderlich.

Die Verwaltung schlägt daher folgende Herangehensweise vor:

### **Gründung eines Arbeitskreises Ehrenamt**

Unter städtischer Leitung wird ein Arbeitskreis mit Akteur\*innen aus Hilden, die ehrenamtliche Angebote leisten, gebildet. Der Arbeitskreis dient der Vernetzung der Akteur\*innen untereinander, der Bekanntmachung von Angeboten und Projekten sowie der Bündelung vorhandener Ressourcen. Auch das Thema Fördermöglichkeiten, Spenden und Sponsoring soll aufgegriffen werden, wobei die Verwaltung unterstützend tätig wird. Der Schwerpunkt des AK liegt auf dem Themenfeld Einsamkeit. Weitere Arbeitsgemeinschaften zu anderen Themenschwerpunkten können gebildet werden.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die bestehenden Angebote sollen durch Kooperationen mit der Stadt stärker beworben werden. Das Amt 51 befindet sich hierzu bereits im Austausch mit der Öffentlichkeitsarbeit, um geeignete Formate zu ermitteln.

### **Ehrenamtsportal**

In Zusammenarbeit mit dem Amt 51 soll das Ehrenamtsportal im Team des Bürgermeisters, das schwerpunktmäßig für die Aufgabe Ehrenamt verantwortlich ist, optimiert werden. Hier sollen Personen, Vereine oder andere Organisationen, die sich ehrenamtlich engagieren, die Möglichkeit erhalten, ihre Projekte, Maßnahmen und Angebote vorzustellen und „Stellenausschreibungen“ zu hinterlegen.

### **Fördermittel**

Über die Stelle „Fördermittelmanagement“ wird eine verstärkte Akquise von Fördermitteln erfolgen.

Mit dem vorgeschlagenen Vorgehen wird die Verwaltung dem Antrag unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und personellen Ressource gerecht. Darüber hinaus wird das Ehrenamt in Hilden gestärkt, das unerlässlich ist, um im Sinne des Gemeinwohls für Hilden zu wirken.

Der Ausschuss wird über die Entwicklung informiert.

gez.  
Sönke Eichner  
1. Beigeordneter

**Klimarelevanz:**

Der Einsatz zusätzlicher Ressourcen, beispielsweise für hybride Veranstaltungsformate, digitale Technik oder neue Raumnutzungen, kann mit einem erhöhten Energieverbrauch oder Flächenbedarf einhergehen.

**Inklusionsrelevanz:**

Inklusion ist für die Reduzierung von Einsamkeit von großer Bedeutung, da sie soziale Ausgrenzung verhindert und die Teilhabe aller Menschen stärkt. Durch inklusives Handeln wird eine Gesellschaft so gestaltet, in der alle dazugehören. Das wirkt dem Gefühl der Isolation und Einsamkeit entgegen und fördert den Zusammenhalt. Bei der Entwicklung von Maßnahmen und Angeboten wird deshalb auf die Möglichkeit der Teilhabe geachtet.

## Antrag der CDU-Fraktion Hilden – Hilden gegen Einsamkeit

### Die CDU-Fraktion Hilden stellt folgenden Antrag:

1. Der Rat der Stadt Hilden erkennt „Einsamkeit“ als aufkommendes Problem unserer Gesellschaft an und setzt sich dafür ein, entsprechende Maßnahmen für betroffene Zielgruppen zu ergreifen und dieses Thema aus der Tabuzone zu holen.
2. Die Stadtverwaltung erarbeitet zur Sitzung des Sozialausschusses am 19. November ein gesamtheitliches Konzept „Hilden gegen Einsamkeit“.

### Begründung:

Das Gefühl der Einsamkeit wird beschrieben als die wahrgenommene Diskrepanz zwischen den erwünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen. Betroffen sind Menschen jeden Alters insbesondere in Umbruchsphasen.

Einsamkeit ist auch in einer vernetzten Welt allgegenwärtig, obwohl dies nicht immer unbedingt ersichtlich ist. Nicht nur die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die unter Einsamkeit und Depressionen leidet, auch Senioren die plötzlich ohne Partnerinnen und Partner leben, steigt stetig an. Jeder siebte Mensch in NRW fühlt sich einsam – es fehlt an Gemeinschaft. Menschen jedes Alters brauchen reale Begegnungen, deshalb kann sozialer Isolation auch nur vor Ort wirksam begegnet werden. Hierbei kann insbesondere das Ehrenamt der Schlüssel zur Bekämpfung von Einsamkeit sein.

Ministerpräsident Hendrik Wüst bezeichnet Einsamkeit als "neue soziale Frage unserer Zeit". Die ehemalige Familienministerin, Lisa Paus, nannte Einsamkeit ein "unterschätztes Phänomen", das langfristig auch der Demokratie schaden kann: *"Wer Vertrauen in die Gesellschaft verliert, verliert auch Vertrauen in die Demokratie, politische Teilhabe nimmt ab, genauso wie die Bereitschaft wählen zu gehen."*

In einem gesamtheitlichen Konzept sollen sich auch Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen wiederfinden, bspw.: Aktion Großer Bruder, Gemeinsam bewegt gesund bleiben, „Schwatzbänke“, Plauderschlange, Stadtteil Cafe, Miteinander Essen & Kochen.

Claudia Schlottmann MdL  
Fraktionsvorsitzende

Fabian Filatov  
Ratsmitglied

Michael Wegmann  
Ratsmitglied

## Antrag der CDU-Fraktion Hilden – Hilden gegen Einsamkeit

### Die CDU-Fraktion Hilden stellt folgenden Antrag:

1. Der Rat der Stadt Hilden erkennt „Einsamkeit“ als aufkommendes Problem unserer Gesellschaft an und setzt sich dafür ein, entsprechende Maßnahmen für betroffene Zielgruppen zu ergreifen und dieses Thema aus der Tabuzone zu holen.
2. Die Stadtverwaltung erarbeitet zur Sitzung des Sozialausschusses am 19. November ein gesamtheitliches Konzept „Hilden gegen Einsamkeit“.

### Begründung:

Das Gefühl der Einsamkeit wird beschrieben als die wahrgenommene Diskrepanz zwischen den erwünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen. Betroffen sind Menschen jeden Alters insbesondere in Umbruchsphasen.

Einsamkeit ist auch in einer vernetzten Welt allgegenwärtig, obwohl dies nicht immer unbedingt ersichtlich ist. Nicht nur die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die unter Einsamkeit und Depressionen leidet, auch Senioren die plötzlich ohne Partnerinnen und Partner leben, steigt stetig an. Jeder siebte Mensch in NRW fühlt sich einsam – es fehlt an Gemeinschaft. Menschen jedes Alters brauchen reale Begegnungen, deshalb kann sozialer Isolation auch nur vor Ort wirksam begegnet werden. Hierbei kann insbesondere das Ehrenamt der Schlüssel zur Bekämpfung von Einsamkeit sein.

Ministerpräsident Hendrik Wüst bezeichnet Einsamkeit als "neue soziale Frage unserer Zeit". Die ehemalige Familienministerin, Lisa Paus, nannte Einsamkeit ein "unterschätztes Phänomen", das langfristig auch der Demokratie schaden kann: *"Wer Vertrauen in die Gesellschaft verliert, verliert auch Vertrauen in die Demokratie, politische Teilhabe nimmt ab, genauso wie die Bereitschaft wählen zu gehen."*

In einem gesamtheitlichen Konzept sollen sich auch Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen wiederfinden, bspw.: Aktion Großer Bruder, Gemeinsam bewegt gesund bleiben, „Schwatzbänke“, Plauderschlange, Stadtteil Cafe, Miteinander Essen & Kochen.

Claudia Schlottmann MdL  
Fraktionsvorsitzende

Fabian Filatov  
Ratsmitglied

Michael Wegmann  
Ratsmitglied